№ 65. 1826.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 16. August.

Inland.

Berlin den 11. August. Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Cambridge sind von Magdeburg hier eingetroffen.

Se. Hoheit der General der Infanterie und kommandirende General des Garde-Corps, Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, sind nach Neu-Strelitz abgereist.

Der Königlich Sizilianische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Schwedischen und Dänischen Hofe, Fürst Pignatelli-Ruffo, ist von Copenhagen kommend hier durch nach Dresden gegangen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant Braun, Inspekteur der 1sten Artillerie-Inspektion, ist nach Mühlberg an der Elbe abgegangen.

Se. Excellenz der Geheime Staatsminister Freiherr von Brockhausen, ist von Baden hier angekommen.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 1. August. Se. M. der Kaiser hat folgenden Tagesbefehl an die Russischen Armeen erlassen:

Brave Russische Armeen! Als in den denkwürdigen Tagen vom 26. Dezember und 15. Januar eure Treue eine unübersteigliche Schutzmauer um den Thron bildete, als sie unsere Kirche vor Entheiligung und unser Vaterland vor den Schrecken einer Revolution bewahrte, habe ich euch schon eröffnet, daß sich in euern Reihen einige Anstifter von Unruhen und Anarchie verbargen. Ihr habt sie mit Abscheu und Unwillen von euch gestoßen, die Gerechtigkeit hat ihr Schicksal entschieden, das Erkenntniß, das sie verdient hatten, ist vollstreckt, und die Armee ist von der Ansteckung gereinigt, die sie und ganz Rußland bedrohte. Mit dem Beistand des Allmächtigen ist heute an demselben Orte, wo ihr sieben Monate vorher euer Blut vergossen und euer Leben geopfert habt für die Vertheidigung eures Souverains, auf demselben Platz, wo der tapfere Feldherr, dessen Andenken in der Russischen Armee unvergänglich ist, der Graf Miloradowitsch vor euren Augen gefallen, feierlicher Dank dem Herrn gebracht worden, der durch euch das Reich gerettet hat, und Gebete sind an ihn gerichtet worden für die Ruhe der Seelen derer, die für ihren Glauben, für ihren Souverain und für ihr Vaterland gestorben sind. Brave Russische Soldaten!

indem ich dies zu eurer Kenntniß bringe, bezeuge ich euch meinen Dank und den von ganz Rußland. Bewahret für immer die edlen Tugenden, die euch von jeher ausgezeichnet haben; seid religiös, treu, brav und unermüdet, und die Welt wird erkennen, daß Gott mit uns ist.

Gegeben zu Petersburg, den 14/26. Juli 1826.

Nicolaus.

Den 4. August. Vorgestern wurde das Namensfest Ihrer Majestät der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna in sämmtlichen Kirchen dieser Residenz mit gehörigem Gottesdienste gefeiert. Abends war auf den Lustinseln, Jelagin und Kamennoi, öffentliche Promenade, gleich der vom 1. d. M. Musik, Sängerchöre und Volksbelustigungen belebten die Gärten. — Das Fest einer Mutter trägt immer, besonders aber, wenn diese zugleich die Mutter einer zahlreichen und für alle Zeiten geliebten Fürstenfamilie, die Mutter unzähliger Waisen ist, die Sie versorgt und erzieht, ein eignes heiliges Gepräge, das die Herzen kindlicher Unterthanen eben so zur Andacht sammelt, als es sie der Freude aufschließt.

Zufolge eines Berichts des General-Lieutenants Weljaminow 1, hat man in Elisawetopol (oder Hamsha im Gouv. Grusien, 158 Werst von der Gouvernementsstadt, 2099½ von Moskwa, 2820 von St. Petersburg.) am 13. April um 3½ Uhr Nachmittags ein starkes Erdbeben gespürt, begleitet von einem unterirdischen Donner, der beinahe 20 Sekunden währte; ohne daß übrigens irgend ein Schaden angerichtet worden wäre.

Oestreichische Staaten.

Wien den 6. August. (Aus dem Oestreichschen Beobachter.) Nachrichten aus Jassy zufolge, haben die beiden Bevollmächtigten der Pforte zu den Conferenzen in Ackermann nach einem siebzehntägigen Aufenthalte in der Hauptstadt der Moldau, die weitere Reise nach ihrer Bestimmung fortgesetzt, und sind am Abend desselben Tages mit ihrem Gefolge, in die eine Stunde von Jassy entlegene Russische Quarantaine von Skuleni am Pruth eingetreten. Sie wurden bei der Abreise mit denselben Feierlichkeiten, mit denen sie bei ihrem Einzuge empfangen worden waren, begleitet, in der Mitte des Pruth, welcher die Grenze zwischen der Moldau und Bessarabien bildet, von dem Kaiserl. Russischen Empfangs-Commissair, Hrn. Paul Pisani, der ihnen auf einem Kahn entgegengefahren war, begrüßt, und unter militairischen Ehrenbezeigungen und dem klingenden Spiele der außerhalb des Quarantaine-Bezirks in Parade aufgestellten zwei Grenadier-Compagnien, in die mit allen möglichen Bequemlichkeiten auf das reichlichste ausgestatteten Quarantaine-Häuser eingeführt. Die Dauer der Quarantaine ist, dem Vernehmen zufolge, auf sechs Tage bestimmt worden.

Ibrahim Pascha befand sich den letzten Nachrichten, die man in Corfu aus Morea erhalten hatte, zufolge, im südlichen Theile dieser Halbinsel, wie es scheint, mit Unterwerfung der Mainotten beschäftiget. Der Capitain eines am 3. Juli, in sieben Tagen von der Südküste von Morea in Prevesa angekommenen Fahrzeugs versicherte, daß dieses Unternehmen dem Ibrahim, nach einigem Widerstande, den er zwischen Armyro und Kitries gefunden, nicht nur vollkommen gelungen, sondern daß sogar 4000 Mainotten, unter Anführung eines gewissen Murgino, zu ihm gestoßen seien.

Der Seraskier Reschid Mehmed Pascha befand sich Nachrichten aus Prevesa zufolge, in den letzten Tagen des Junimonats in Livadia. Mehrere der bedeutendsten Insurgenten-Häuptlinge, in jenen Gegenden, unter andern der Bruder des bei dem Ausfall aus Missolunghi in der Nacht vom 22sten April getödteten Sturnari, sollen sich ihm auf seinem Zuge unterworfen haben.

Durch die am 11. Juli zu Corfu eingelaufene Englische Kriegssloop Zebra, hatte man Folgendes erfahren: Während sich die Englische Fregatte Sybille, Capitain Pechel, am 22. Juni in den Gewässern von Candia befand, ward sie drei Griechische Mistiks gewahr, welche an der Nordseite dieser Insel beim Cap Metala kreuzten. Capitain Pechel forderte sie mit einem Kanonenschusse zum Gehorsam auf; die Mistiks aber näherten sich dem Lande, nachdem sie auf die Sybille gefeuert hatten. Nun setzte der Capitain Pechel seine bewaffnete Boote aus, um die Mistiks zu verfolgen, welche von ihrer zahlreichen, wohl bewaffneten Besazzung verlassen, in den Grund gebohrt wurden. Der Englische Capitain befahl die bei Cap Metala ans Land geflüchtete Mannschaft der Mistiks zu verfolgen, diese aber konnte hinter Verschanzungen so nachdrücklichen Widerstand leisten, daß an 20 Englische Soldaten, nebst einem Offizier getödtet, und gegen 40 verwundet wurden. Der Schiffslieutenant soll von zwei Flintenschüssen am Nacken gefährlich verwundet worden seyn. Nach dieser un-

glücklichen Expedition segelte die Sybille nach Malta, um sich neu zu bemannen.

Triest den 29. Juli. Mittelst des heute hier eingelaufenen Packetboots aus Corfu vom 14. Juli erhält man endlich Nachricht von der Ankunft des Lords Cochrane mit bedeutenden Streitkräften im Archipel. Dem hiesigen Engl. Konsul ist offizielle Anzeige davon zugekommen, und Privatbriefe aus Corfu versichern, daß sich große Bestürzung unter den Egyptiern in Patras verbreitet habe. Inzwischen soll, nach einem hier verbreiteten Gerüchte, der Commodore Hamilton dem Lord das Versprechen abgenöthigt haben, nichts Feindliches gegen die Ottomannische Flotte zu unternehmen. Dies wird aber von Andern bezweifelt, welche vielmehr wichtigen Ereignissen entgegen sehn.

Osmannisches Reich.

Konstantinopel den 11. Juli. (Aus der allgem. Zeit.) Der Sitz der Regierung und aller Büreaux ist noch immer im ersten Hof des Serails, wo sich auch die heilige Fahne des Propheten befindet. Die zu Einführung der beschlossenen Reformen ergriffenen strengen Maaßregeln haben durch eine von Iman's zusammengesetzte Epurations-Commission, eine noch größere Ausdehnung erhalten. Alle Zünfte und Innungen müssen sich vor derselben reinigen, und die Mitschuldigen an den neulichen Unruhen ausliefern. Auch muß Jeder, der sich nicht über seinen Unterhalt ausweisen kann, einen Bürgen stellen, oder er wird nach Asien verbannt; die Verdächtigen aber hingerichtet. Vor dem niedergesetzten Blutgerichte gilt keine Verwendung, und es verwaltet Tag und Nacht sein schreckliches Amt. Ein vornehmer Türke und ein Grieche, welche einen Janitscharen versteckt hatten, mußten diese Unvorsichtigkeit mit dem Tode büßen, ja der gefürchtete Bostandscha Bascha selbst (Chef der Capidschi-Baschi's) welcher sich für einen bei ihm in Dienst gestandenen Janitscharen verwendete, wurde abgesetzt, und der ehemalige Reis-Effendi und Kiaja Bey Sadit-Effendi aus gleichem Grund nach Amasia verwiesen. Diese Strenge hat bereits die Folge gehabt, daß mehrere Handwerkszünfte, namentlich die Bäcker und Fleischhauer, ihre Verdächtigen freiwillig auslieferten, und sich für ihre Untergebenen verbürgten. Es ist zu bemerken, daß die meisten Zünfte bisher in die Janitscharen-Orta's aufgenommen waren. Unter die übrigen Polizeimaaßregeln gehört, daß nach Sonnenuntergang kein Domestik oder Sklave mehr auf der Straße erscheinen darf, und daß die nächtliche Beleuchtung der Hauptstadt, wodurch seit Ausbruch der Revolution Konstantinopel, von Pera aus gesehen, einem Feuermeere glich, aufhören soll. Zahllose Volksschaaren drängten sich jeden Abend auf den Straßen, um dieses seltene Schauspiel zu genießen, und vermehrten dadurch die Unordnung. Allein trotz aller dieser Strenge ist dieser Tage wieder ein Komplott entdeckt worden, welches die, statt den Janitscharen den fränkischen Gesandten zugetheilten Soldaten der neuen Miliz gemacht hatten, und das nichts Geringeres bezweckte als die Hauptstadt anzuzünden. Die Schuldigen wurden beim Sardin. Gesandten ergriffen, und sind bereits hingerichtet. — Gegen die gefürchteten Jamaks, von denen allerlei Gerüchte im Umlauf kamen, ist der erwartete Schlag schon geschehen. Unter dem Vorwande, ihnen für ihre an den Bluttagen bewiesene Treue Gratifikationen zu ertheilen, befahl der Großwesir, daß sie aus den Dardanellen-Schlössern rücken sollten. Sie gingen in die Falle und wurden hierauf größtentheils zu der Flotte des Kapudan Pascha beim Eingang der Dardanellen geschickt, um dort zu der beabsichtigten Expedition gegen Hydra verwendet zu werden. Vorher aber fanden in Gegenwart des Großwesiers viele Exekutionen derjenigen statt, welche sich bei den frühern Aufständen thätig gezeigt hatten. Man rechnet, daß von den 4000 Mann starken Jamaks, gegen 1200 theils umgebracht, theils verbannt worden sind. Die Dardanellen-Schlösser wurden hierauf den Topschis zur Bewachung anvertraut, wozu noch Abtheilungen der in der Nähe der Hauptstadt beorderten Seimens kommen sollen. Durch die glückliche Vollziehung dieser Maaßregel scheint der jetzige Zustand der Dinge vollends verbürgt und der Sultan schreitet mit jedem Tage vorwärts. So ertheilte er den Befehl, den Kiosk der Janitscharen eben so, wie früher ihre Kasernen, zu zerstören, und statt dessen Kasernen für die neue Truppen zu bauen. — Aus den Städten Adrianopel, wo, um die dort zahlreichen Janitscharen zu gewinnen, der Janitscharen-Aga zum Kapidschi Baschi und sämmtliche Offiziere zu höheren Stellen befördert wurden, aus Brussa und Smyrna, sind die günstigsten Berichte beim Sultan eingegangen. Kein Janitschar hat Miene gemacht, sich den Befehlen des Sultans, die ihnen die Pascha's mittheilten, zu widersetzen; sie ver-

hielten sich ruhig. In Smyrna wurden die Fränkischen Konsuln aufgefordert, ihre zum Dienst nöthigen Janitscharen zu entlassen, und erhielten an deren Stelle Cavaschi. Es ist natürlich, daß diese Maßregeln die beschlossenen Reformen befördern halfen, besonders, da die Hauptstadt, gleichsam betäubt durch so unglaubliche Ereignisse, ruhig, und nirgends Widerstand ersichtlich ist. — Großes Aufsehen macht es bei den Franken, daß der Sultan beschlossen hat, einen besondern Pascha über Pera zu setzen. — In dem wegen Auflösung der Janitscharen erschienenen Ferman des Sultans heißt es wörtlich: „daß S. H. bei Organisation der Truppen vorzüglich die Absicht habe, in Zukunft allen auswärtigen Einfluß standhaft abzuwehren," wodurch die weitaussehenden Plane des Divans, in Bezug auf Europa, hinlänglich ersichtlich werden. Unterdessen geht die Aufstellung einer disciplinirten Armee rasch vorwärts, und schon am 29. Juni zog ein neu organisirtes Korps von etwa 500 Mann durch Pera, zum Erstaunen aller Franken und wahrscheinlich auf Befehl des Sultans. — Der Kapudan Pascha, der die Ereignisse in Konstantinopel bei den Dardanellen abwartet, und wie die Verfügung über die Jamaks beweiset, längst in die Plane des Sultans eingeweiht, auch zu deren Unterstützung herbeigezogen worden war, hat eine Abtheilung von 30 Schiffen nach dem Archipel beordert, welche entweder gegen Samos oder gegen Hydra einen Versuch machen soll. Am 4. Juli traf ein Amerikanisches Geschwader bei Tenedos ein; der Befehlshaber begab sich zum Kapudan Pascha, und hatte eine lange Unterredung mit demselben, über deren Inhalt aber noch nichts verlautete. — Aus Morea weiß man nur so viel, daß Kolokotroni bei Tripolizza steht, und daß die tapfere Besatzung von Missolunghi die Vertheidigung von Napoli di Romania, welches von den Engländern unter Gordon nunmehr auf geraume Zeit mit Lebensmitteln versehen ist, übernommen hat. Ibrahim Pascha scheint die Ereignisse, und auch wohl Verstärkungen abzuwarten.

F r a n k r e i c h.

Paris den 5. August. Der König ertheilte am 2. d. in St. Cloud dem Missionair, Abbé Niel, eine Privataudienz und gab ihm das Versprechen, ihm für sein frommes Werk neue Unterstützungen zufließen zu lassen. Auch von dem Papste hat Hr. Niel Geldunterstützungen erhalten, und dieser hat es außerdem noch übernommen, auf seine Kosten 6 Missionairs nach Masouri zu schicken.

Der Gerichtshof der Pairs hat nach langer Verhandlung den Spruch gethan: daß Herr Ouvrard vor den kompetenten Gerichtshof gestellt werden soll.

Der General Guilleminot ist bereits gestern auf seinen Gesandtschaftsposten nach Konstantinopel wieder abgereist.

In Besançon erschlug kürzlich ein Präfektur-Rath im Zorn seinen Sohn, und schoß sich selbst nach dieser That todt.

Man wird in Lissabon, wie der Constit. meldet, eine sehr prachtvolle Ausgabe der Constitution, mit dem Bildniß des Kaisers und einer Abbildung des Engl. Schiffes Diamant, an dessen Bord Sir Charles Stuart die Charte nach Portugal brachte, besorgen. Sir Charles Stuart ist nach London abgereist, um die Kuppel des Gebäudes zu vollenden.

Unsere Privat-Correspondenz aus Lissabon, heißt es in dem Journal des Débats, berichtet uns den Anfang eines Kampfes gegen die neue Constitution, welche, obwohl im Allgemeinen von der Mehrzahl der Portugiesen gut geheißen, dennoch alten Vorurtheilen und vor allem dem Interesse derer, die von Pensionen und Sinecuren leben, so wie dem einiger Mönche, zu nahe tritt. Die Entscheidung drängt, schreibt man uns unter dem 19. Juli, weil die Feinde der konstitutionellen Ordnung einen großen Schlag vor der feierlichen Beschwörung der Constitution, welche bis zum 31. statt finden soll, ausführen wollen. Dieser Schwur würde ein neuer Damm gegen ihre Entwürfe seyn; denn ist diese Zeit erst vorbei, so haben sie die Strafe des verletzten Eidschwures zu fürchten, und sich der Beschwörung der Constitution widersetzen, würde ein offenbarer Ungehorsam seyn. Dieser Parthei war es gelungen, ein Regiment der Garnison zu gewinnen, welches ein Komplott zur Umstürzung der Regentschaft unterstützen sollte; allein die Regierung entdeckte dasselbe zeitig genug und ließ den Großprior des Ordens Christi, einen Divisionschef im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, einen Obersten, zwei Bataillonschefs und einen Ingenieurkapitain verhaften; außerdem fanden noch viele andere Verhaftungen statt. Eine ziemliche Anzahl Englischer Truppen halten sich beständig zur Landung fertig, und mehrere kleine Abtheilungen sind auch bereits unter verschiedenen Vorwänden in die Stadt gekommen, durchzogen die Straßen und schifften sich dann wieder ein. In Porto sollen die

Sachen noch ernsthafter aussehen. Drei Regimenter sollen sich daselbst geschlagen haben, das eine gegen die Regentschaft und die beiden andern zu Gunsten derselben.

Der Constitutionel meldet: Am Tage der Verkündigung der Verfassung habe das Publikum in Lissabon in der großen Oper die Absingung der konstitutionellen Hymne verlangt, die vom Kaiser Dom Pedro (als Prinz) gedichtet und komponirt worden; der Polizeibeamte aber habe geglaubt, dies nicht zugeben zu dürfen, worauf die Zuschauer sich in Menge in die Straßen begeben und sie dort mit außerordentlicher Begeisterung gesungen hätten.

Eine Zeitung meldet aus Madrid: Die Regierung habe bei den andern Continentalmächten angefragt, was sie nach ihren Ansichten bei der Aenderung in Portugal zu thun habe. Die Antwort unserer Regierung sei schon eingetroffen und laute: Als der konstitutionelle und demokratische Brand sich unsern Gränzen genähert, habe sie ihre Maaßregeln getroffen, um dessen Herüberkommen zu verhindern. Die Spanische Regierung befinde sich jetzt in einer ähnlichen Lage und habe daher auch ähnlich sich zu benehmen, allein das Genauere davon ihr anzudeuten oder vorzuschreiben, sei nicht die Sache der hiesigen Regierung. Was die Anerkennung der konstitutionellen Regierungsform in Portugal betreffe, so sei dabei kein Bedenken, da die Verfassung nach den Grundsätzen der h. Allianz verliehen und England überdem entschlossen sei, sie zu unterstützen.

Der Verfasser der Portugiesischen Verfassung soll den Mönchsstand nur gewählt haben, um einen großen Einfluß auf die Geschicke seines Landes, ohne sich grade persönlich herauszustellen, zu bekommen.

Der im Herault-Departement erscheinende Véridique, ein royalistisches Blatt, will mit der größten Gewißheit wissen, daß die Engl. Regierung in Gibraltar allen, nach England oder Gibraltar geflüchteten, oder in Spanien unter Aufsicht stehenden Constitutionellen angeboten habe, ihnen zur Reise nach Portugal behülflich zu seyn. Jenes Blatt will überhaupt die besorglichsten Folgen für Spanien weissagen, namentlich Abtrennung einzelner Provinzen und Königreiche und deren Föderation mit Portugal, wenn es den neuen Begriffen nicht einigermaaßen entgegenkomme. — Dagegen will der Aristarque wissen, was aber wenig Glauben findet, daß die Portugiesen in Menge nach Spanien auswandern.

Sir Ch. Stuart ist von Lissabon nach England abgegangen. Die Portug. Pairs sind so eingenommen für ihre neue Bestimmung, daß sie sich alle Abende in einem Saale versammeln, in welchem sie eine Bühne errichten ließen, um sich in der Redekunst zu üben. Der Visc. v. Resende, Brasil. Gesandter in Wien, war grade in London, als die letzten Neuigkeiten aus Brasilien ankamen, und reiste nun unverzüglich mit den Depeschen und dem eigenhändigen Schreiben des Kaisers Dom Pedro an den Kaiser von Oestreich ab.

Der Moniteur theilt unter Lissabon den 15. Juli einen Brief des Infanten Don Miguel aus Wien vom 24. Juni mit, in welchem es unter Anderem heißt: „Ich setze meine Ehre darin, der Nation zu zeigen, daß die Eigenschaften, die mir vor allen werth sind, die sind, ein gehorsamer Sohn, ein getreuer Unterthan und guter Portugiese zu seyn. Was Ihre Gesinnungen betrifft, so kann sie Niemand besser schätzen, als ich selbst und da ich Sie ohne allen Ehrgeiz weiß, kann ich mir vorstellen, wie große Gewalt Sie sich anthun mußten, um die Last zu übernehmen, welche der letzte Wille unsers Vaters Ihnen aufgelegt hat, bis der legitime Thronerbe, dem wir uns alle unterwerfen müssen, seinen Willen ausgesprochen hat." — Der Moniteur bemerkt hierbei, daß dieser Brief geschrieben worden sei, bevor Don Miguel Nachricht von der Konstitution hatte.

Aus Napoli di Romania geben über die Angelegenheiten Griechenlands beruhigende Nachrichten ein. Die drei größeren Inseln haben sehr wirksame Maaßregeln ergriffen. Die Spezzioten sind mit ihren Familien nach Hydra gezogen. Die Griech. Flotte besteht jetzt aus 100 Schiffen und einer großen Anzahl Brander. Ein Theil fährt an den Küsten von Tenedos auf und nieder und erwartet den Kapudan Pascha. Hier fürchtete man, daß nach dem Fall von Missolunghi die Peloponnesier sich aus Furcht dem Sieger übergeben würden, allein nicht eine einzige Familie, ja nicht ein einziges Individuum hat sich den Egyptiern unterworfen. — Folgendes ist der Plan, der für den nächsten Feldzug entworfen ist: Die Garnison von Missolunghi, welche sich gegenwärtig hier befindet, wird in die verschiedenen Provinzen des Peloponnes sich vertheilen und mit den Moreoten in den Krieg ziehen. Der Muth dieser Truppen wird den Peloponnesiern zeigen, daß die Araber nicht unbesiegbar sind. — Am meisten leiden jetzt die Einwohner des Griechischen

Festlandes, denen fast alle Lebensmittel fehlen. Die Felder liegen unbebaut und diejenigen, die ihre Aecker noch bestellen, müssen mit ihren bedürftigen Brüdern theilen. Es ist ein trauriger Anblick, die durch den Krieg, Elend und Hunger abgemagerten Gestalten wie lebendige Leichen umherschleichen zu sehen; allein die Liebe zur Unabhängigkeit ist so groß, daß sich diese Leute von nichts als wilden Kräutern nähren, und dennoch überall hinfolgen, wohin die Pflicht sie ruft. — Allem Anschein nach wird kein beträchtliches feindliches Corps in diesem Jahre unser Land verwüsten, denn bis jetzt hat keine Versammlung der Albaneser bei Janina statt gefunden. Die Araber in dem Peloponnes sind nicht zahlreich und machen nur kleine Streifzüge. — Die Regierung hat den besten Willen, allein Geld und Lebensmittel fehlen gänzlich. Seitdem Maurokordato und Coletti von der Regierung abgetreten sind, haben sich die Parteien einander wieder genähert.

Wir erfahren, heißt es in einem Schreiben aus Corfu vom 5. Juli, daß die Anführer der Garnison von Missolunghi, Notis Bozzaris, Kitzos Zavellas und andere, ihre Truppen wieder geordnet haben, um sie dem Feinde entgegen zu führen. Karaiskaki und Rangos haben an der Spitze der Rumelioten des westlichen Griechenlands schon dreimal Reschid Pascha bei Ceravari zurückgeschlagen.

Die Griechische Regierung hat alle Alterthümer in Attika als National-Eigenthum erklärt. Alle wehrhaften Einwohner von Morea müssen bei Todesstrafe die Waffen ergreifen. — Ibrahims Armee wird auf 8000 Mann angeschlagen. — Einige, dem Lord Cochrane gehörige Dampfschiffe sind zu Napoli di Romania angekommen. Die dortige Regierung will den Lord zum Oberbefehlshaber der ganzen Griechischen Seemacht ernennen.

Die Etoile berichtet, daß Lord Cochrane bereits in Napoli di Romania angekommen sei.

Hr. v. Montlosier will es höchst wahrscheinlich machen, daß die bekannte, so höchst räthselhaft gebliebene Ermordung des Fualdes in Rhodez ihren eigentlichen Grund in einem Jesuiten-Eide, jeden ihrer Abtrünnigen umzubringen, habe! Man kann sich den Aufschrei der Etoile denken.

Allgemein hieß es gestern, daß heute der Königl. Gerichtshof zusammen kommen werde, um über die Denunciation des Grafen Montlosier zu berathen. Die Etoile will es aber bezweifeln, indem durch die Charte, welche Gewissensfreiheit aufstellt, das Edikt vom J. 1762 gegen die Jesuiten eben so aufgehört habe, Staatsgesetz zu seyn, als durch die Preßfreiheit jedes andere ältere Verbot gewisser Bücher. (Warum hat aber, obgleich die Charte auch Gewerbefreiheit eingeführt hat, die alte Verordnung von 1723 noch Kraft, die kein Buchhändlergewerbe ohne besonderes Patent der Regierung gestattet?)

In der Gerichtszeitung ist heute das mit 41 Unterschriften von Advokaten versehene Gutachten des Herrn Dupin über Montlosiers Denunciation erschienen. Mehr als 360 Advokaten haben nicht unterschrieben, auch kein einziger der beim Cassationshof angestellten Advokaten.

Eine hiesige Zeitung denuncirt jetzt Herrn Montlosier als Ruhestörer, weil er gegen eine oder mehrere Klassen von Personen den Haß und die Verachtung der Bürger zu erregen suche.

Die Obrigkeit in Toulouse hat den löblichen Beschluß gefaßt, der strenge zur Ausführung gebracht wird, alle Spielhäuser zu schließen.

Die Damen der Halle (Fischweiber) haben dem Herrn von Chateaubriand gestern aufgewartet und ihm einen Blumenstrauß überreicht.

Vor der dritten Kammer des Gerichts erster Instanz hieselbst liegt jetzt ein Rechtshandel zum Spruch, der durch ewige Incidenzen nun 180 Jahre hingehalten ist, betreffend die Erbschaftstheilung des im Jahre 1646 zu Venedig verstorbenen Jean Thierry, der 800,000 Kreuzthaler hinterließ, die, bei der vormaligen Bank von Venedig belegt, mit den aufgelaufenen Zinsen jetzt 27 Millionen betragen würden, wenn überhaupt je an Zahlung zu denken wäre. Hr. Lavaux plaidirte dieser Tage für einige der unzähligen Erbschafts-Prätendenten; einer heißt Racine Thierry und behauptet, der, in seinem Stamme erbliche Vorname Racine bedeute, daß in demselben die Wurzel des Geschlechts sich erhalte.

Spanien.

Madrid den 24. Juli. Die Räthe Castanos und Apodaka, heißt es in einem von dem Constitutionel mitgetheilten Schreiben, sind die einzigen Mitglieder des Staatsraths, welche bei der Berathung über die Portugiesischen Angelegenheiten einige Mäßigung gezeigt haben. Andere dagegen wollten sogleich mit Feuer und Schwert gegen die neue Konstitution zu Felde ziehen. Die Geistlichkeit soll sich erboten haben, eine Armee von 40,000 Mann ins Feld zu stellen, wenn man ihr die Ernennung der Offiziere überlasse. Die Regierung indessen hat die Anträge der Geistlichkeit und die Wuth einzelner Mitglieder des Staatsraths verachtet, und der Ju-

stizminister hat den General-Intendanten der Polizei beauftragt, Niemanden wegen seiner Urtheile über die Portugiesischen Angelegenheiten zu beunruhigen. Zu gleicher Zeit ist an die Bischöfe und Erzbischöfe des Königreichs der Befehl ergangen, Friede und Versöhnung zu predigen. Diesen Morgen ging das Gerücht, daß in Valencia ein Aufruhr im Sinne Bessieres ausgebrochen sei.

Herr Recacho ist, wie der Moniteur meldet, neulich in der allergrößten Eil dem Könige nachgereist, um demselben eine Entdeckung von der größten Wichtigkeit zu machen.

Der Generalkapitain von Galicien hat Befehl erhalten, die Miliz-Regimenter, welche an der Gränze von Portugal aufgestellt waren, nach ihrer Heimath zu entlassen.

In verschiedenen Häfen der mittägigen und östlichen Küste ist bekannt gemacht worden, daß die Algierer neuerdings wieder mehrere Raubschiffe gegen die Span. Kauffahrer ausgeschickt haben. — Der Kaper Infant Don Carlos, welchen das Finanzministerium ausgerüstet, hat nach Kadix ein Portug. Getreideschiff aufgebracht, welches Schleichhandel trieb.

Die Etoile meldet: Der Rath von Castilien soll, wie man wissen will, sich damit beschäftigen, ein Gutachten über eine allgemeine Amnestie und Einberufung der Cortes abzufassen. — Hier und in Barcelona ist es nöthig geworden, mehrere Offiziere wegen ungebührlicher Reden festzunehmen. Der Justizminister Herr Calomarde hat für nöthig erachtet, an die Gerichtshöfe ein Umlauf-Schreiben zu erlassen, in welchem er auffordert, die Wachsamkeit und Thätigkeit unter gegenwärtigen Umständen zu verdoppeln. In gleicher Weise hat Hr. Recacho unter dem 17. d. M. einen Aufruf an sämmtliche Polizei-Intendanten des Königreichs ergehen lassen: „Mehr als je, heißt es in demselben, ist Einigkeit nöthig, damit wir über die unruhigen Geister siegen, welche uns durch die aus Portugal eingehenden Nachrichten in Verwirrung bringen wollen. Um die widerspenstigen Geister mit starker Hand zu bändigen, um die Ordnung und den Frieden zu erhalten, deren sich die Span. Nation unter der väterlichen und absoluten Regierung des besten Königs erfreut, bedarf es nichts weiter als vereinigt zu seyn, und uns dem Willen des Königs unsers Herrn zu unterwerfen. — Damit die Polizei bei so schwierigen Angelegenheiten ihren wichtigen Auftrag erfüllen kann, ermahne ich besonders, daß Sie ihr ganzes Ansehen anwenden, um zwischen den Polizeiagenten und den royalistischen Freiwilligen die engste Brüderschaft zu erhalten, damit auf diese Weise die Rechte des Königs unsers Herrn in ihrem ganzen Umfange und ihrer Souverainität erhalten, und seine souverainen Befehle auf so blinde Weise vollzogen werden, daß es für die allgemeine Stimmung keinen andern Ruf mehr giebt, als Liebe, Gehorsam, Tod für den König!"

Herr A'Court ist gestern von Lissabon hier eingetroffen; Se. Herrl. verweilte nur einen Augenblick hier und ist sogleich dem König nach Solar de Cabras gefolgt, wo er als außerordentlicher Bevollmächtigter sich vorstellen wird. Der General Sylveiro (Marquis d'Amarante), welcher 1822 die Waffen gegen die konstitutionelle Regierung nahm, hat sich ebenfalls zu dem Könige begeben. Man ist auf Begebenheiten von großer Wichtigkeit gefaßt; indessen ist alles ruhig, bis auf einige Ermordungen, was die Jahreszeit so mit sich bringt.

Briefe aus Solar de Cabras melden, daß der König eine allgemeine Amnestie bereits unterzeichnet habe, an deren Vollziehung man jedoch noch zweifelt, da sie erst nach der Rückkehr des Königs nach Madrid bekannt gemacht werden soll.

Eine Königl. Ordonnanz stellt das Korps der royalistischen Freiwilligen unter die Aufsicht des General-Intendanten der Polizei.

Der General Castanos soll in dem Staatsrathe, wie der Constitutionel meldet, auf den Antrag einiger Mitglieder, daß es unumgänglich nothwendig sei, Truppen an die Portugiesische Gränze zu schicken, sich also geäußert haben: Meine Herren, selbst wenn wir im Innern keine Truppen brauchten, so würde es der Regierung dennoch unmöglich seyn, ihren Wünschen zu genügen, da es überhaupt keine Armee giebt; denn man kann diesen Namen durchaus nicht einigen Haufen insubordinirter und demoralisirter Menschen geben, die nichts als den Rock des Soldaten haben, denen aber jede ehrenwerthe Eigenschaft des Soldaten abgeht.

In einem Briefe aus Saragossa vom 20. heißt es: Sobald die Nachricht von den Vorgängen in Portugal hier eintraf, mußten sogleich alle Posten verdoppelt werden, und dennoch begingen die royalistischen Freiwilligen, die aus eigner Bewegung unter die Waffen getreten waren, viele Ausschweifungen.

Großbritannien.

London den 5. Aug. Hier geht das Gerücht, daß Lord Liverpool sich von seinem Posten als Premier-Minister zurückzuziehen gedenke und daß Hr. Can-

ning und der Herzog von Wellington sich wetteifernd um diesen Posten bewerben. Dieser Umstand ist es, dem man die während der letzten Zeit stattgehabten häufigen Minister-Conferenzen zuschreibt. Viele sind der Meinung, daß Herr Canning den Sieg davon tragen werde, da er beim Könige mächtige Fürsprecher hat und die Regierung weiß, daß sie seine Stelle im Unterhaus durch Niemand ersetzen kann.

Mehrere angesehene Manufakturbesitzer zu Spitalfields haben anonyme Briefe erhalten, worin ihnen und ihren Manufakturen der Untergang gedroht wird, wofern sie die von ihnen verlangte Erhöhung des Arbeitslohns nicht bewilligen.

Aus Macclesfield meldet man, daß in diesen Tagen unter den dortigen Arbeitern auf die Nachricht von einer zu Stockport gehaltenen nächtlichen Versammlung viel unruhige Bewegungen statt gefunden haben. Viele fremde, unbeschäftigte Arbeiter aus Lancashire hatten sich in Macclesfield eingefunden, um mit den dortigen Unzufriedenen gemeinschaftliche Sache zu machen. Bis jetzt hat die Vernunft noch die Oberhand behalten, und obschon es in diesem Augenblick in Macclesfield an Garnison fehlt, so hofft man doch, daß es gelingen werde, die öffentliche Ruhe aufrecht zu erhalten.

Zur großen Befriedigung, heißt es im Courier, gereicht es uns, unsern Mitbürgern zur Aussicht auf eine sehr gesegnete Erndte Glück wünschen zu können. Alle aus den Provinzen hier eingehende Nachrichten enthalten die Bestätigung dieser erfreulichen Aussicht, so daß wenigstens von dieser Seite keine Verschlimmerung des gegenwärtigen Nothstandes zu befürchten steht.

In einem Schreiben aus Paris wird versichert, daß alle verbündeten Mächte die neue Portugiesische Charte anerkannt und Spanien gerathen hätten, sich in die dortigen Angelegenheiten nicht einzumischen.

Der 4. Juli, diesmal der 50. Jahrstag der Unabhängigkeits-Erklärung der V. St., ist dort überall mit dem höchsten Jubel gefeiert worden. An demselben Tage verwechselte einer der Unterzeichner jener Erklärung, der verdiente und ehrwürdige John Adams, Vater des jetzigen Präsidenten und früher selbst in diesem Posten, das Zeitliche mit dem Ewigen. Ein merkwürdigeres Zusammentreffen könnte es aber wohl nicht geben, als wenn es sich bestätigen sollte, daß auch Herr Jefferson, der gerade auch in denselben beiden Verhältnissen gestanden, an demselben Tage gestorben sei, wie doch gemeldet wird.

Unsere Blätter geben ein Columbisches Dekret vom 19. Mai, wodurch die ganze Staatsschuld, sowohl die in- als ausländische konsolidirt und für die Zinszahlung gesetzlich vorgesorgt wird. Alle verschiedenen, in Europa gemachten Anleihen werden benannt und anerkannt, mit 6procentigem Zins und spezielle Einnahmen zum Dividend-Abtrage angewiesen, so wie alle andere, in den Händen der Regierung freibleibenden Fonds.

Gold kommt fortwährend aus ganz Europa. Von Rußland wird für 150,000 Pfd. Sterl. mit einem Russischen Kriegsschiffe erwartet, aus den neuen Gruben am Ural, die man so früh und reich ergiebig nicht vermuthete, was aber doch keinen Zweifel zuzulassen scheint. Andere Sendungen kommen aus Preußen und die Vorhersagung scheint einzutreffen, daß wenn erst Frage nach Gold in England seyn werde, der Continent bald Mangel daran verspüren dürfte.

Der Sultan, sagen unsere Blätter, hatte an Aga-Pascha, dem Oberbefehlshaber am Bosphorus, einen entschlossenen Menschen. Er war noch vor wenig Jahren bloßer Janitschar und kannte alle seine früheren Kameraden genau; er ist einer der bösesten Menschen und hatte eine Hauptrolle in der Empörung, welche die Absetzung des Sultans Selim herbeiführte, gespielt: ein Mensch ohne alles menschliche Gefühl und sehr zu dem Amt geeignet, das er in der gegenwärtigen Krisis bekleidet.

Vermischte Nachrichten.

Die in unserer Zeitung Nro. 61. mitgetheilten, aus dem Warschauer Moniteur entlehnten Nachrichten von der Geistesgegenwart des Lemberger Thurmwächters, seinem nachherigen Schicksal, seinen in Koben eingeschlossen gewesenen und nach dem Einsturze des Thurms lebendig aus den Trümmern hervorgezogenen Enten und Gänsen, et caetera plura, erklärt das neueste Blatt der Lemberger Zeitung für eine reine Erdichtung. Nach der letztern sind überhaupt nur 8 Personen bei dem Einsturze des Lemberger Rathhausthurmes ums Leben gekommen.

Unter den Beiträgen, welche der Griechenverein in München angezeigt hat, steht mit monatlichen Beiträgen von zweitausend Gulden „ein alter Freund Griechenlands, dessen hochherzige Gesinnung sich überall bewährt, wo eine große Gelegenheit das Eingreifen derjenigen aufruft, denen die Vorsehung die Mittel und den Willen zu helfen gegeben hat."

(Mit einer Beilage.)

Beilage zu Nro. 65. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 16. August 1826.)

Bekanntmachung.

Der unten näher bezeichnete Leopold Geprzer, welcher sich zur Heilung von Geistesverwirrung in der hiesigen Kranken-Anstalt der barmherzigen Schwestern befand, hat am 24sten v. Mts. Gelegenheit gefunden, aus der gedachten Anstalt zu entspringen.

Alle resp. Behörden werden daher gebührend ersucht, auf den ꝛc. Geprzer vigiliren, und ihn im Betretungsfalle hieher transportiren zu lassen.

Posen den 7. August 1826.

Der Ober-Bürgermeister.

Signalement.

Der Leopold Geprzer ist 28 Jahr alt, mittler Statur, mager, hat blondes Haar, blaue Augen, einen starken blonden Bart. — Bekleidet war derselbe mit einem grauen Mantel mit großen Kragen, eine Mütze von dunkelem Tuche mit einem großen Schirm und schwarzen Pantalons.

Bekanntmachung.

Daß die Graf Titus und Cölestina, geborne v. Zamoyska, v. Dzialynskischen Eheleute, durch den am 18ten November pr. errichteten, und die Graf Andreas und Claudina v. Dzialynska v. Potockischen Eheleute durch den am 21sten Juni pr. geschlossenen und am 5ten d. Mts. verlautbarten Eheverträge, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in der Ehe ausgeschlossen haben, wird hiermit bekannt gemacht.

Posen den 15. Juli 1826.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Daß der Kriminal-Richter Maximilian Franz v. Konarski und das Fräulein Johanna v. Gozimirska durch den am 1. Juli d. J. gerichtlich errichteten Vertrag, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in der Ehe ausgeschlossen haben, wird hiermit bekannt gemacht.

Posen den 12. Juli 1826.

Königlich Preußisches Landgericht.

Edictal-Vorladung.

Zur Liquidation sämmtlicher Ansprüche an die Dienst-Caution des vormaligen Gerichts-Exekutor Anton Lewandowski für den Zeitraum vom 14. August 1817 bis dahin 1818, haben wir einen Termin auf

den 28sten November cur. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Landgerichts-Referendarius Elsner in unserm Instruktions-Zimmer anberaumt, zu welchem wir die unbekannten Gläubiger unter der Verwarnung vorladen, daß sie bei ihrem Ausbleiben mit ihren Ansprüchen an diese Caution präkludirt und nur an die Person des gedachten Lewandowski werden verwiesen werden.

Posen den 26. Juni 1826.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Zur Anmeldung der Forderungen der Gläubiger an der Polizei-Direktor Czarnowskischen Liquidations-Masse, haben wir einen Termin auf

den 15ten November d. J. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Landgerichts-Referendarius Knebel in unserm Instruktions-Zimmer angesetzt; in welchem die unbekannten Gläubiger persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren, und die darüber sprechenden Dokumente zu übergeben, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige werden verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger aus der Masse übrig bleiben möchte.

Posen den 26. Juni 1826.

Königl. Preußisches Landgericht.

Ediktal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des im Januar 1824 hier verstorbenen Bürgers Johann Michalski ist auf den Antrag der Beneficial-Erben, der erbschaftliche Liquidations Prozeß eröffnet worden.

Es werden daher alle diejenigen, welche an dessen

Nachlaß Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, in dem auf

den 25sten November cur. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Landgerichts-Assessor Kapp in unserm Instruktions-Zimmer vorgesetzten Liquidations-Termin, entweder in Person, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden, und gehörig nachzuweisen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und damit nur an dasjenige werden verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse übrig bleibt.

Denjenigen Prätendenten, welche von persönlicher Erscheinung abgehalten werden, und denen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Commissarien Mittelstadt und Brachvogel als Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Posen den 27. Juli 1826.

Königl. Preuß. Landgericht.

Gründlichen und vollkommenen schulmäßigen Unterricht auf der Violine ertheilt Heinrich Brock, Breslauer Straße No. 240. in Posen.

Getreide-Marktpreise von Berlin, den 10. August 1826.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis			auch		
	Rthl.	Sgr.	Pf.	Rthl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	1	11	3	—	—	—
Roggen	1	3	2	1	—	—
große Gerste . . .	—	26	3	—	23	6
kleine do.	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	23	9	—	20	—
Zu Wasser:						
Weizen (weißer) . .	1	13	9	1	10	—
Roggen	1	2	6	—	28	9
große Gerste . . .	—	26	3	—	23	9
kleine do	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	26	3	—	22	6
Erbsen	1	17	6	1	15	—
Das Schock Stroh .	6	—	—	4	25	—
Heu, der Centner . .	1	—	—	—	20	—

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 11. August 1826.	Zins-Fuss.	Preussisch Cour. Briefe.	Preussisch Cour. Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . .	4	$84\frac{3}{8}$	$84\frac{1}{8}$
Pr. Engl. Anl. 1818. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	$98\frac{5}{12}$	—
Pr. Engl. Anl. 1822. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	—	—
Banco-Obligat. b. incl. Litr. H.	2	—	95
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$83\frac{3}{4}$	—
Neumärk. Int. Scheine do.	4	$83\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen .	5	$101\frac{7}{8}$	$101\frac{5}{8}$
Königsberger do. .	4	$81\frac{1}{2}$	81
Elbinger do. fr. aller Zins. . .	5	—	$91\frac{1}{2}$
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	$22\frac{1}{2}$	—
do. do. in Gl. Z. v. 2. Juli 10.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	86	$85\frac{1}{2}$
dito dito B.	4	83	—
Grofsh. Posens. Pfandbriefe .	4	$90\frac{5}{8}$	—
Ostpreussische dito . . .	4	$86\frac{1}{2}$	$86\frac{1}{8}$
Pommersche dito . . .	4	$101\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$
Chur- u. Neum. dito . . .	4	$102\frac{7}{8}$	—
Schlesische dito . . .	4	—	$104\frac{1}{8}$
Pommer. Domain. do. . . .	5	—	$104\frac{1}{2}$
Märkische do. do. . . .	5	—	$104\frac{1}{2}$
Ostpreuss. do. do. . . .	5	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{3}{8}$
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	$32\frac{1}{2}$	—
dito dito Neumark	—	$32\frac{1}{2}$	—
Zins-Scheine der Kurmark .	—	$33\frac{1}{2}$	—
do. do. Neumark .	—	$33\frac{1}{2}$	—
Holl. Ducaten alte à $2\frac{3}{4}$ Rthlr.	—	$18\frac{3}{4}$	—
do. dito neue do. . . .	—	—	—
Friedrichsd'or.	—	$14\frac{3}{8}$	$13\frac{7}{8}$
Posen den 15. August 1826.			
Posener Stadt-Obligationen.	4	$90\frac{1}{2}$	—

Getreide-Marktpreise von Posen, den 14. August 1826.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von			bis		
	Rthl.	Sgr.	Pf.	Rthl.	Sgr.	Pf.
Weizen	1	1	4	1	5	—
Roggen	—	24	—	—	25	—
Gerste	—	20	—	—	21	—
Hafer	—	11	—	—	14	—
Buchweizen . . .	—	17	6	—	20	—
Erbsen	—	25	—	1	—	—
Kartoffeln	—	11	—	—	12	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	16	4	—	17	6
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß. .	3	—	—	3	5	—
Butter 1 Garnietz oder 8 U. Preuß. . .	1	5	—	1	6	4